



## Im Porträt

Schweitzer Messtechnik aus München **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 22 | 21. November 2025 | 77. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 511.664 Exemplare (IVW III/2025) | **Preis: 4,00 Euro**

Die Bundesrepublik rüstet sich für den Verteidigungsfall. Im Operationsplan Deutschland - kurz O-Plan - bündelt sich die Strategie, wie sich Militär und Zivilgesellschaft gemeinsam gegen Bedrohungen wappnen. Denn seit dem russischen Überfall auf die Ukraine hat sich die Sicherheitslage in Europa dramatisch verschlechtert. Worauf sich Handwerksbetriebe einstellen sollten, beschreibt ein Papier des baden-württembergischen Handwerkstages (Handwerk BW).

Es enthält Hinweise zur Vorbereitung auf Katastrophen- oder Bedrohungsszenarien. Die Rede ist von Personalabzügen, dem Zugriff von Behörden auf Betriebsmittel wie Fahrzeuge oder Maschinen. Die Rede ist von Strom- und IT-Ausfällen oder der Unterstützung von Durchmarschtruppen. Gemeint sind militärische Verbände, denn im Nato-Bündnisfall würde Deutschland zur logistischen Drehscheibe.

### Bundeswehr benötigt Hilfe aus der Zivilgesellschaft

Um den Aufmarsch und die Versorgung verbündeter und eigener Streitkräfte sicherzustellen, benötigt die Bundeswehr zivile Unterstützungsleistungen, wie es das operative Führungskommando formuliert. Diese Stabsstelle koordiniert die Zusammenarbeit von Bund und Ländern, Nato und Bundeswehr sowie zivilen Akteuren wie die sogenannten Blaulicht-Organisationen und erstellt daraus ein geheimes Dokument, den O-Plan Deutschland.

Was nach Ende des Kalten Krieges lange undenkbar schien, rückt plötzlich wieder in die öffentliche Debatte: die Gefahr kriegerischer Angriffe. Dabei sei nicht von Panzerschlachten auszugehen, wie der für die Landesverteidigung verantwortliche Generalleutnant André Bodemann gegenüber der Wochenzeitung „Die Zeit“ betonte. Vielmehr müsse man mit Anschlägen von Saboteuren rechnen, die zum Beispiel mit unbemannten Systemen Chemiewerke angreifen, um Giftstoffe freizusetzen. Oder mit Luftangriffen auf kritische Infrastruktur zur Energieversorgung.

Markus Maichle warnt ebenfalls: „Wir müssen uns auf solche Gefahren vorbereiten, auch wenn sich niemand wünscht, dass sie eintreten“, sagt der Vizepräsident des Bundesverbandes der Bestatter aus Geislingen an der Steige. Die Bestatter übernehmen

## Sensibilisieren, ohne Angst zu schüren

**O-Plan Deutschland** – Worauf sich Handwerksbetriebe im Verteidigungs- oder Katastrophenfall einstellen sollten **VON ULRICH STEUDEL**



Das Notfallteam der Bestatter ist für den Krisenfall gerüstet, wie es zur europäischen Katastrophenschutzübung „Magnitude“ im Herbst 2024 auf einem ehemaligen Kasernengelände in Mosbach unter Beweis gestellt hat. Foto: BOB

### KOMMENTAR

## Besonnenheit besser als Kriegsrhetorik

Krisen werden mit Resilienz gemeistert, nicht mit Angst **VON ULRICH STEUDEL**

Kriegstüchtig - mit seiner martialischen Wortwahl versucht Verteidigungsminister Boris Pistorius Bundeswehr und Gesellschaft auf andere Zeiten einzustimmen. Zeiten, die nach dem Ende des Kalten Krieges allmählich im Nebel der Erinnerungen verblasst sind. Der Krieg in der Ukraine hat das Sicherheitsgefühl in Europa um mehr als drei Jahrzehnte zurückkatapultiert.

Deshalb ist es richtig und wichtig, wenn sich Handwerksbetriebe auf Situationen einstellen, die ihr Geschäft bedrohen. Computersys-



Ulrich Steudel  
Redakteur  
Foto: Rohde

teme zu schützen, Notfallpläne für Stromausfälle aufzustellen und Stellvertreterregelungen zu definieren, sollte selbstverständlich sein.

Aber dass Handwerksbetriebe einen militärischen Aufmarsch unterstützen müssen, soweit darf

es nicht kommen. Das ist die Aufgabe von Politik. Die Kriegsrhetorik von Pistorius wird dieser Aufgabe ebenso wenig gerecht wie das scheinbare Fehlen von Diplomatie. Das schürt Angst, aber wir brauchen Resilienz.

Es war ein russischer Offizier, der mit seiner Entscheidung 1983 einen möglichen Atomkrieg verhinderte. Jene Besonnenheit, von der sich Stanislaw Petrow damals im Kalten Krieg leiten ließ, muss heute das Handeln der verantwortlichen Politiker bestimmen.

[ulrich.steudel@holzmann-medien.de](mailto:ulrich.steudel@holzmann-medien.de)

schon seit Jahren ehrenamtlich Aufgaben im Zivil- und Katastrophenschutz und fühlen sich für die neue Bedrohungslage gut gerüstet.

### Notfallteam der Bestatter mit viel Know-how für den Krisenfall

Mit dem Verein Deathcare unterstützen sie weltweit Rettungskräfte nach Naturkatastrophen, zuletzt beim schweren Erdbeben 2023 in der Türkei. Der Bundesverband unterhält ein Notfallteam mit Einsatzleiter Markus Maichle an der Spitze und drei Ansprechpartnern in jedem Bundesland. Die Aufgabengebiete sind klar definiert, ein Alarm- und Ausrückplan existiert ebenso wie eine Notfall-Rufnummer, über die Behörden bei Katastrophen wie 2021 im Ahrtal Hilfe anfordern können. Für die rund 160 Krematorien in Deutschland wurde ein Energiemanagement-Handbuch erarbeitet.

Bei der europäischen Katastrophenschutzübung „Magnitude“, bei der im Herbst 2024 der Einsatz nach einem Erdbeben der Stärke 6,9 im Rheingraben simuliert wurde, konnte das Notfallteam das Know-how der Bestatter im Krisenfall unter Beweis stellen.

### Bestatter schulen Soldaten im Umgang mit Gefallenen

Mit der Bundeswehr arbeiten die Bestatter ebenfalls zusammen. Seit 2013 werden im Bundesausbildungszentrum in Münsterstadt Soldaten im Umgang mit Gefallenen geschult. „Das Ansehen unseres Handwerks ist wesentlich gestiegen“, meint Markus Maichle, der inzwischen Vorträge auf Ärztekongressen, vor Kirchenvertretern oder der Innenministerkonferenz hält. Am liebsten wäre es dem passionierten Feuerwehrmann, wenn das Notfallteam der Bestatter vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in die Reihen der BOS aufgenommen wird, den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben.

Angesichts der veränderten geopolitischen Weltlage gewinnt die Vorbereitung auf Verteidigungs- und Katastrophenszenarien im gesamten Handwerk an Bedeutung, über alle Gewerke hinweg. „Wir wollen für dieses Thema sensibilisieren, ohne Angst zu schüren“, begründet Hauptgeschäftsführer Peter Haas die Initiative von Handwerk BW. Damit die Betriebe die Informationen „in der gebotenen Ruhe und ohne besorgte Aufregung“ einordnen können.

### Wann landet Ihre DHZ im Briefkasten?

Jetzt teilnehmen und gewinnen!



[dhz.net/zustellung](http://dhz.net/zustellung)

### SATIRE

## Wertschätzung auf bayrisch

In der Geschichtsschreibung gibt es ein Phänomen: Um die Vergangenheit besser zu verstehen, verpacken Historiker die Zeit in Epochen, denen bestimmte Themen, Verhaltensweisen oder Kulturtechniken gemeinsam sind. Am Ende einer solchen Epoche steht dann eine Zeitenwende. Historiker erkennen Zeitenwenden nur rückblickend. Politiker sind da fixer, sie sehen Zeitenwenden schon in der Jetztzeit und erklären dem Volk (das sonst möglicherweise nichts von Säbelrassel und Co. mitbekommen würde), dass wir Zeitenwenden haben in der Sicherheitslage, der Wirtschaft und - derzeit etwas abgeschlagen - auch eine ökologische Zeitenwende.

Neu im Portfolio scheint jetzt eine Zeitenwende in der Personalführung zu sein. Markus Söder, oberster Arbeitgeber von abertausenden luxusverwöhnten Beamten in Bayern, hat hier eine längst überfällige Epoche eingeläutet. Er macht Schluss mit dem Gedöns um Wertschätzung und Work-Life-Balance. Die Eckdaten sind: Keine unnötigen Zugeständnisse an flexible Arbeitszeiten, weniger Teilzeit, weniger Familienfreundlichkeit. Im Kampf um motivierte, leistungsstarke Mitarbeiter wird diese neue Personalpolitik definitiv ein Gamechanger sein. Auch Handwerkschefs sollten also alles vergessen, was sie sich in den vergangenen Jahren über positive Mitarbeiterführung angeeignet haben. Und für künftige Azubis gilt endlich wieder: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“. **bst**

## Einwegverpackungs-Abgabe für Stollen ist vom Tisch

Das Umweltbundesamt hat auch auf Drängen des Handwerks sowie u. a. des Sächsischen Wirtschaftsministeriums hin die Regeln für bestimmte Verpackungen im Vollzug des Einwegkunststoffgesetzes überarbeitet: Tüten und Folienverpackungen sowie Lebensmittelbehälter mit einem Inhalt von mehr als 500 Gramm sind künftig von der Abgabe ausgenommen. Damit ist auch die hochumstrittene Verpackungsabgabe für größere Stollen endgültig vom Tisch. Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerks-

kammer Dresden, begrüßte diese Entscheidung: „Das ist eine richtige und wichtige Entscheidung. Sie hilft den Bäckern und ist praxistauglich. Denn so wird der Stollen, der ohnehin nie ein Imbiss-für-unterwegs-Artikel war, in weiten Teilen von der Regelung ausgenommen. Die Neuregelung schützt die Stollenbäcker an dieser Stelle vor unnötiger Bürokratie, unter der die Handwerker an vielen anderen Stellen ohnehin schon genug leiden.“

Auch Roland Ermer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen



Das Umweltbundesamt hat auch auf Drängen des Handwerks hin die Regeln für Einwegverpackungen bei Stollen überarbeitet. Foto: Handwerkskammer Dresden

Bäckerhandwerks und Bäckermeister aus Bernsdorf in der Lausitz, betont: „Die neue Regelung schafft endlich Klarheit und befreit unsere Betriebe von einer absurden Bürokratielast. Verpackungen müssen nach ihrer tatsächlichen Nutzung durch Verbraucher bewertet werden - nicht nach theoretischen Annahmen“, so Ermer weiter.

Die Abgabe hätte handwerklich arbeitende Betriebe mit zusätzlicher Bürokratie und Kosten belastet und hochwertige Traditionsstollen zu bloßen „Snacks to go“ degradiert. **DHZ**

### ONLINE



Foto: Joachim B. Albers - stock.adobe.com

**Was Handwerker am Fax lieben - und ob es wirklich sicherer ist**  
Schnell, direkt und sicher? Ein Faktencheck zum im Handwerk noch immer beliebten Faxgerät.  
[www.dhz.net/fax](http://www.dhz.net/fax)



# HANDWERKSKAMMER DRESDEN

## Verbrecherjagd auf der Leinwand: Metallbaubetrieb wird zum Drehort

Für die Dreharbeiten zum neuen „Wolfsland“-Krimi wurde eine Werkhalle der Stahl- und Metallbau Weiner GmbH in Görlitz zur Filmkulisse – inklusive echter Schweißarbeiten und einer Sprechrolle für den Seniorchef

Für gewöhnlich wird in der Werkhalle der Stahl- und Metallbau Weiner GmbH geschweißt, gebohrt und montiert. Doch an einem besonderen Tag herrschte dort kein üblicher Arbeitslärm, sondern Film-Action: Das Produktionsteam der beliebten ARD-Krimiserie „Wolfsland“ rückte mit Kameras, Lichttechnik und Catering-LKWs an, um in der traditionsreichen Halle Szenen für den neuen Fall mit Yvonne Catterfeld und Götz Schubert zu drehen. „Das war schon ein außergewöhnliches Erlebnis“, erzählt Firmenmitarbeiterin Marlen Mager, die die Dreharbeiten vor Ort begleitet hat.

Das Filmteam suchte für die neue Folge eine authentische Kulisse, in der wortwörtlich die Funken fliegen. Fündig wurde es in Ludwigsdorf, einem Ortsteil von Görlitz, auf dem Gelände des Familienunternehmens, das bereits seit 1892 besteht und heute von Marcus Weiner, Schweißingenieur und Betriebswirt, in sechster Generation geführt wird. „Unsere alte Werkhalle aus den 1960er-Jahren passte perfekt – sie hat Geschichte und Charakter“, berichtet Christine Weiner. Vier Mitarbeiter wirkten aktiv beim Dreh mit und zeigten vor laufender Kamera echtes Handwerk: Sie schweißten, sägten und stanzen, während die Schauspieler durch die Szene liefen. Besonders stolz war das Team, dass auch Seniorchef Knut-Heinz Weiner eine kleine Sprechrolle ergatterte. „Wir hoffen



Wenn das Firmengelände zum Drehort wird: Yvonne Catterfeld und Götz Schubert mit Mitarbeitern der Görlitzer Stahl- und Metallbau Weiner GmbH. Seniorchef Knut-Heinz Weiner (rechts im Bild) hofft, dass seine Szene es in den fertigen Film schafft. Foto: Stahl- und Metallbau Weiner GmbH

natürlich, dass seine Szene es in den fertigen Film schafft“, fügt sie hinzu.

Für viele war es ein besonderer Moment, den Hauptdarstellern persönlich zu begegnen. „Yvonne Catterfeld war sehr freundlich und aufgeschlossen. Zwischen den Aufnahmen hat sie sich sogar die Namen der Kollegen am Set gemerkt“, erzählt Marlen Mager. „Als das Gruppenfoto gemacht wurde, sagte sie: ‚Der Kollege fehlt doch noch!‘ – das war richtig sympathisch.“ Auch Götz Schubert zeigte Interesse am Betrieb und ließ sich das Firmengelände erklären.

Während die Dreharbeiten für den Krimi liefen, stand die Arbeit im Betrieb still – doch Langeweile kam keine auf. „Wir haben beobachtet, wie viel Technik und Aufwand hinter einer Filmszene steckt“, so Marlen Mager.

Die Stahl- und Metallbau Weiner GmbH ist ein echtes Görlitzer Traditionsunternehmen. Seit über 130 Jahren entstehen hier Metallkonstruktionen, Treppen, Balkonanlagen und Stahlbauten für Kunden weit über die sächsischen Landesgrenzen hinaus. Zu den Projekten zählen unter ande-

rem die Naturbrücke im Tierpark Görlitz, aber auch kunstvolle Einzelstücke wie der Davidstern für das Kulturforum Görlitzer Synagoge.

Mit rund 20 Mitarbeitern und engagierter Nachwuchsförderung bleibt der Betrieb fest in der Region verwurzelt. Für seine Innovationskraft wurde er 2021 mit dem 3. Preis des „Zukunftspreises – Handwerksbetrieb des Jahres“ der Handwerkskammer Dresden ausgezeichnet und dieses Jahr für die erfolgreiche Unternehmensnachfolge mit dem „Sächsischen Meilenstein“ nominiert.

Der Drehtag bleibt allen Beteiligten in lebhafter Erinnerung – nicht nur wegen der prominenten Gäste, sondern auch, weil er gezeigt hat, wie spannend Handwerk auf der großen Leinwand wirken kann. „Wir sind gespannt auf den fertigen Film“, sagt Marlen Mager. Der neue „Wolfsland“-Fall soll im Herbst 2026 ausgestrahlt werden. Bis dahin fliegen in der Werkhalle in Görlitz-Ludwigsdorf wieder die echten Funken – beim Arbeiten, nicht beim Drehen.

www.stahlbau-weiner.de

## Forderung nach mehr Chancengleichheit

Vollversammlung plädiert für Zusammenspiel von Industrie und Handwerk – Gegen die Bevorteilung von Großbetrieben

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden hat auf ihrer jüngsten Sitzung das Forderungspapier „Chancengleichheit zwischen Handwerk, Mittelstand und Industrie sichern“ einstimmig verabschiedet.

Darin heißt es u. a.: „Die laufenden Industrie- und Chipanschlüssen im Raum Dresden verändern die Wettbewerbsbedingungen grundlegend. Sie eröffnen Wertschöpfungspotenziale, verschärfen zugleich jedoch den Wettbewerb um Fachkräfte, Flächen, Fördermittel und Ressourcen. Ohne politisches Gegensteuern droht eine Verschiebung zulasten der Betriebe, die die Grundversorgung der Wirtschaft tragen. (...) Die besonderen Stärken des Handwerks und Mittelstands – Nähe, Verlässlichkeit, Mitwirkung, regionale Verwurzelung, Sinnhaftigkeit – entfalten nur Wirkung, wenn politische Rahmenbedingungen nicht einseitig industrielle Interessen privilegieren.“

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden fordert daher die Politik auf, „endlich gleiche Wettbewerbsbedingungen herzustellen und die „Chancengleichheit zwischen Industrie und Mittelstand“ zu sichern. Das Forderungspapier wurde an Landtagsabgeordnete und die Staatsregierung übermittelt.

Im Papier mahnen die Handwerker politisches Handeln an, um die Ausbildungsbereitschaft in Handwerk und Mittelstand zu sichern. Denn viele im Handwerk ausgebildete Fachkräfte werden von Großunternehmen abgeworben. Sie plädieren für eine finanzielle Unterstützung bzw. Kostenteilungsmodele bei der Ausbildung sowie die Stärkung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung, u. a. durch eine weitgehende Aufwertung der Aufstiegsfortbildung.

Des Weiteren macht sich die Vollversammlung für eine leistungsfähige Berufsbildungslandschaft stark, den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sowie die Entwicklung von Wohnraum und Gewerbeflächen und die Beschleunigung und Vereinfachung von Planungs- und Genehmigungsverfahren.

Erarbeitet wurde das Forderungspapier von der Arbeitsgruppe Industrie und Handwerk der Vollversammlung. Sie besteht aus Schmiedemeister Gunter Arnold, Elektrotechnikmeister Andreas Haase und Hans-Ulrich Kunz, Vizepräsident (Arbeitnehmerseite) der Handwerkskammer Dresden.

**Ansprechpartnerin:** Sibylle Borch, Tel. (0351) 4640-944, E-Mail: sibylle.borch@hwk-dresden.de

## Mehr Mittelstand wagen

Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden wird bestimmt von politischen Themen – Dittrich: „Stimmung im Land ist weiterhin nicht gut“

Die Stimmung im Land ist weiterhin nicht gut. Sie wird sich erst ändern, wenn die Politik die Sorgen und Nöte des Mittelstandes adressiert und in Angriff nimmt. Mit diesen Worten machte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, auf der jüngsten Sitzung der Vollversammlung klar, woran es seiner Meinung nach hakt. „Auto- und Stahlgipfel sind schön, aber der Mittelstand muss endlich in den Fokus“, so der Dachdeckermeister und Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks in seinem Bericht über politische Aktivitäten im Freistaat, im Bund und in der Europäischen Union.

Zugleich betonte Dittrich dabei die grundlegende Ablehnung des Handwerks von Vergaben an Generalübernehmer, wie sie jüngst auch die Stadt Dresden wieder beim Bau des neuen BSZ für Elektrotechnik plant. „Die Teilloosvergabe muss bleiben. Alles andere ist eine Missachtung des Mittelstandes“, so der Präsident deutlich. „Auch die öffentliche Hand hat sich an die Regeln zu halten.“ Zumal Dittrich auch das Argument mit der besseren Kostensicherheit bei GÜ-Vergaben als nichtig beiseiteschob. Sowohl beim Bau des technischen Rathauses als auch beim Steyer-Stadion sind die Kosten weit über Plan nach oben geschneit, trotz GÜ-Vergabe.



Präsident Jörg Dittrich betonte in der Vollversammlung, dass sich das Handwerk vehement gegen Vergaben an Generalübernehmer sperrt. Foto: D. Bagehorn

Sorgen bereiten dem Handwerk auch die Pläne der EU-Kommission, Mittel künftig auf nationaler statt wie bisher auf regionaler Ebene zu verteilen. Bislang haben die Bundesländer bei der Verteilung noch ein Mitspracherecht. „Wir sind gegen eine Zentralisierung in Berlin“, machte Dittrich klar und sprach sich für das Subsidiaritätsprinzip aus, nach dem eine höhere staatliche Einheit erst dann eingreifen und Funktionen an sich ziehen darf, wenn die Kräfte der untergeordneten Einheit nicht ausreichen, die Funktion wahrzunehmen.

Als Gastredner der Vollversammlung hatte zuvor Meinungsforscher Klaus-Peter Schöppner die Ergeb-

nisse eine Umfrage zur Zufriedenheit der Unternehmen mit der Handwerkskammer Dresden vorgestellt. Das überwiegend positive Feedback sei bemerkenswert, so Schöppner, der gleichzeitig hervorhob, dass digitale Angebote zur Kontaktaufnahme immer wichtiger würden.

Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski erläuterte die aktuellen Bauvorhaben der Handwerkskammer und ging dabei insbesondere auf den Stand der Planungen ein für den Umzug und Neubau des Bildungszentrums von Pirna nach Dresden. Einstimmig beschlossen von der Vollversammlung wurde der Wirtschaftsplan 2026.

### KURZ NOTIERT

#### Austausch mit Janina Jänsch

Dr. Janina Jänsch (CDU), Abteilungsleiterin Mittelstandspolitik beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, war zu Gast in der Handwerkskammer Dresden. Im Austausch mit Präsident Jörg Dittrich und Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski stand die Lage des Handwerks und dessen kleinen und mittleren Unternehmen im Fokus. Zudem spielten die angespannte konjunkturelle Lage, ausufernde Bürokratie sowie steigende Lohnnebenkosten eine Rolle. Bei einem Rundgang durch njumii – das Bildungszentrum des Handwerks mahnten die Handwerksvertreter auch verstärkte Investitionen in die duale Berufsbildung an. Mittelständische Unternehmen sind von zentraler Bedeutung für den Erfolg der deutschen Wirtschaft: Über 99 Prozent aller Unternehmen in Deutschland sind Mittelständler. Sie stellen 54 Prozent der Arbeitsplätze und beschäftigen über 70 Prozent aller Auszubildenden.



Janina Jänsch, Abteilungsleiterin im Bundeswirtschaftsministerium, war zu Gast in Dresden. Foto: M. Havasi

#### Parlament der Unternehmer in Brüssel

Anne-Christin Eule, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden, hat Anfang November am „Europäischen Parlament der Unternehmen“ in Brüssel teilgenommen. Die Orgelbauerin und Geschäftsführerin der Hermann Eule Orgelbau GmbH aus Bautzen war zu Gast im Europäischen Parlament und nutzte die Gelegenheit, um gemeinsam mit weiteren Arbeitgeber Sorgen und Erwartungen rund um wirtschaftsrelevante Themen direkt an die Institutionen der EU zu richten. Ebenfalls aus Sachsen vertreten war Stefan Richter, Landesobermeister der Bäcker. Das Format des „Europäischen Parlaments der Unternehmen“ gibt Unternehmern alle zwei Jahre die Gelegenheit, in Anwesenheit von hochrangigen Vertretern der EU-Institutionen zu wirtschaftspolitischen Fragestellungen abzustimmen.



Anne-Christin Eule im vollbesetzten EU-Parlament in Brüssel. Foto: Handwerkskammer Dresden

### IMPRESSUM

**Handwerkskammer Dresden**  
Handwerkskammer Dresden  
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,  
Tel. 0351/4640-30,  
Fax 0351/4640-507,  
E-Mail: info@hwk-dresden.de,  
Internet: www.hwk-dresden.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski



Antonia Schwarzmeier und ihr Mann Christoph Wonneberger in ihrem Zuhause in Arnsdorf, das sie von 2019 bis 2021 nach ihren Vorstellungen umgebaut haben.

Foto: Katharina Grottker



Das Wohnzimmer ist lichtdurchflutet und besticht mit bunten Farben allerorten.

Foto: Daniel Bagehorn

# Altes Lager verwandelte sich in Schmuckkästchen zum Wohnen

Polsterin und Innenarchitektin Antonia Schwarzmeier führt in Arnsdorf in fünfter Generation einen Raumausstatterbetrieb – Gleich nebenan liegt ihr neues Zuhause, für das die 38-Jährige einen internationalen Designpreis erhielt

Die Herbstsonne erfüllt die Räume mit Licht, die zahlreichen bunten Accessoires danken es und strahlen in prächtigen Farben. Die Vasen, Muster, bunten Tapeten und Fliesen geben ihr Bestes. Inmitten der bunten Pracht steht Antonia Schwarzmeier und strahlt.

Mit Begeisterung erzählt die 38-Jährige von ihrem Zuhause, weist auf zahlreiche Details hin und schwärmt von ihrem Handwerk. Denn das kleine Häuschen – ein Fachwerkhaus Baujahr 1840 – ist zugleich auch Ausweis des Berufs und der Berufung von Antonia Schwarzmeier. In fünfter Generation führt die Polsterin und Innenarchitektin seit 2016 das Familienunternehmen.

Aus dem alten Bauernhaus, das seit den 1950er-Jahren ein Lagerhaus der

Firma war, hat sie auch mit Unterstützung von Fördermitteln der EU ein Heim für ihre Familie entstehen lassen. Mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern wohnt sie nun gleich neben dem großzügigen Präsentationssalon und den sich daran anschließenden Büros und Werkstätten für die elf angestellten Polsterer, Schneider, Dekorateur und Raumausstatter von Schwarzmeier.

13 Monate – von November 2019 bis Februar 2021 – dauerte die Kernsanierung. „Ursprünglich war das Haus in einem bedauernswerten Zustand. Aber ich sehe immer das Potenzial in solchen alten Gemäuern“, erläuterte die 38-Jährige ihr Vorhaben. „Zwar fordert das Bauen im Bestand Kreativität, aber das ist das Spannende. Es ist dann immer schön zu sehen, wie man Räume cool verändern kann.“

”

*Es ist so geworden, wie ich es wollte.“*

**Antonia Schwarzmeier**  
Handwerkerin und Innenarchitektin

Auch mit der Hilfe eines Netzwerkes von Handwerkern aus der Region verwandelte sich allmählich das Haus. Neue, großzügige Fenster wurden eingebaut, eine Treppe führt nun neben einer alten Sandsteinmauer ins Obergeschoss, wo ein Kamin mit alten Meißner Fliesen bei Bedarf Wärme spendet. Viele Möbel könnten unzählige Geschichten erzählen. „Es war so cool, dass ich auch aus dem Fundus der Firma schöpfen konnte. Die Farben, die Muster – all das ist auch Teil unseres Handwerks“, erzählt Antonia Schwarzmeier und spricht auch von der Selbstverwirklichung, die der Umbau ihr brachte. „Es ist so geworden, wie ich es wollte.“

Für ihre wahr gewordene Vision ist die Handwerkerin nun bei den SBID International Design Award ausge-

zeichnet worden. In der Kategorie „Wohnhaus unter einer Million Euro“ wurde das Arnsdorfer Haus prämiert. Die feierliche Auszeichnungsveranstaltung in London ließ sie aber sausen. „Meine Tochter hatte an diesem Tag eine Theateraufführung, daher habe ich abgesagt“, gibt sie lachend zu und rückt die Region in den Fokus.

„Mit unserer Firma sind wir im Raum Dresden und der Oberlausitz aktiv.“ Neben Privatleuten zählen auch Einrichtungen wie das Schloss Klippenstein oder das Richard-Wagner-Museum in Graupa zu den Kunden. „Unser Alleinstellungsmerkmal ist die Bandbreite. Das Ergebnis sind Räume, die nicht nur schön sind, sondern Geschichten erzählen“, sagt Antonia Schwarzmeier.

[www.schwarzmeier.com](http://www.schwarzmeier.com)

## KURZ NOTIERT

### Preise für gelungene Nachfolgen vergeben

Die Bürgerschaftsbank Sachsen (BBS) hat fünf Unternehmen mit dem Sächsischen Meilenstein, dem Preis für erfolgreiche Unternehmensnachfolge, ausgezeichnet. Auf Schloss Albrechtsberg in Dresden erhielten die Waldeck Oberwiesenthal Betriebsgesellschaft mbH – Basislager Fichtelberg aus Oberwiesenthal den Preis in der Kategorie familieninterne Nachfolge, die MTS-Molding Tec Steinberg GmbH aus Steinberg für ihre unternehmensinterne Nachfolge sowie die Purtec Engineering GmbH aus Königswartha die Auszeichnung in der Kategorie unternehmensexterne Nachfolge. Zwei Sonderpreise gingen an Malermeister Fehrenbach Inh. Malermeister Dustin Hofmann aus Annaberg-Buchholz sowie an die Buchhandlung Bücherberg, F. Krauß und C. Hauskeller GbR aus Dresden. Initiator des Sächsischen Meilensteins ist die Bürgerschaftsbank Sachsen, die den Wettbewerb seit 2011 zusammen mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Sachsen austrägt.

[www.saechsischer-meilenstein.de](http://www.saechsischer-meilenstein.de)

### Azulis sind in Europa unterwegs

Fünf angehende Raumausstatter haben bei Praktika in Frankreich neue Einblicke in ihr Handwerk gewonnen. Die Auszubildenden des zweiten und dritten Lehrjahres sammelten u. a. in Tours und in Orléans Erfahrungen, indem sie Unterricht am CMA Centre-Val de Loire erhielten sowie in örtlichen Betrieben arbeiteten. Unterstützt wurde der Austausch über die Ländergrenzen hinweg vom Berufsschulzentrum „Otto Lilienthal“ Freital-Dippoldiswalde. Allein ins Ausland gingen darüber hinaus Metallbauer Hannes Nagel, der in Finnland ein Praktikum absolvierte, sowie Kfz-Mechatronikerin Anne Schönlebe, die nach Dänemark ging.

**Ansprechpartnerin** für Auslandspraktika: Franziska Kossol de Haas, Tel. (0351) 4640-546, E-Mail: [franziska.kossoldehaas@hwk-dresden.de](mailto:franziska.kossoldehaas@hwk-dresden.de)



Die Raumausstatter besuchten auch den Eiffelturm in Paris.

Foto: Handwerkskammer Dresden

### Gemeinschaftsstand auf der Messe Handwerk live

Vom 31. Januar bis 8. Februar öffnet die Messe „Handwerk live“ in Leipzig ihre Tore. Die drei sächsischen Handwerkskammern bieten ihren Mitgliedsbetrieben kostengünstige Flächen für vier, fünf oder auch alle neun Tage auf einem Firmengemeinschaftsstand in Halle fünf an. Seit 1998 zählt die Messe zu den führenden Handwerksmessen in Deutschland. Wie bereits die vergangenen Jahre ergänzt die Parallelveranstaltung Haus-Garten-Freizeit das Angebot der Messe. Im vergangenen Jahr lockte die Messe 151.200 Besucher. Über 720 Aussteller aus 23 Ländern präsentierten ihre Produkte.

**Ansprechpartnerin:** Ulrike Brömel, Tel. (0351) 4640-937, E-Mail: [ulrike.broemel@hwk-dresden.de](mailto:ulrike.broemel@hwk-dresden.de)

# „Der SHK-Studiengang-Start war ein großer Erfolg“

HTWD-Rektor Ingo Gestring über Kooperationen mit dem Handwerk

Seit April 2025 ist Prof. Dr.-Ing. Ingo Gestring Rektor der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTWD). Der Maschinenbauer war u. a. Leiter der Fertigung und Logistik der Gläsernen Manufaktur. 2009 wurde der Ingenieur als Professor für Materialwirtschaft und Produktionslogistik an die HTWD berufen. Von 2015 bis 2021 leitete er als Dekan die Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Die DHZ hat mit ihm über Anknüpfungspunkte zwischen Handwerk und akademischen Laufbahnen gesprochen.

**Der demografische Wandel ist eine enorme Herausforderung für Sachsen. Nicht nur das Handwerk kämpft immer stärker um Azubis, auch Hochschulen müssen immer mehr werben um Studenten. Wie begegnet die HTW Dresden der Herausforderung?**

Unser Ziel ist es, junge Menschen frühzeitig für ein praxisnahes Studium zu begeistern. Deshalb betreiben wir aktive Schularbeit und sind häufig auf Messen in der Region präsent. Wir möchten mehr junge Frauen für MINT-Fächer interessieren und engagieren uns daher unter anderem in der Girls'-Day Academy. Gleichzeitig stärken wir die Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschule. So kann bei uns auch studieren, wer einen Meisterab-



”

*Nur gemeinsam begegnen wir dem Fachkräftemangel.“*

**Prof. Ingo Gestring**  
Rektor Hochschule für Technik und Wirtschaft  
Foto: HTW Dresden/Peter Sebb

schluss hat. Zudem arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung unserer Studienbedingungen, um Studienabbrüche zu vermeiden.

**Seit dem Wintersemester bietet die HTW Dresden den Studiengang „Nachhaltige Ingenieurwissenschaften: Regenerative Energie, Klima, Gebäudetechnik“ an. Diesen kann man auch kooperativ studieren und in 4,5 Jahren sowohl den Bachelor als auch den Berufsabschluss Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik erwerben. Wie beurteilen Sie den Beginn des Studiengangs?**  
Der Start des neuen Studiengangs „Nachhaltige Ingenieurwissenschaf-

ten: Regenerative Energie, Klima, Gebäudetechnik“ war ein großer Erfolg. Das Interesse und die Bewerbungszahlen lagen sehr weit über unseren Erwartungen. Einige der neu eingeschriebenen Studierenden haben von Anfang an erklärt, die Kombination mit der Berufsausbildung im SHK-Handwerk zu nutzen. Damit verlängert sich das sechssemestrige Regelstudium um drei weitere Semester. Das Studium wird finanziert und die Absolventinnen und Absolventen erhalten neben dem Bachelor-Abschluss auch den Berufsabschluss des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

**Wo kooperiert die HTW Dresden außerdem mit dem Handwerk? Wo liegen gemeinsame Interessen oder Schwerpunkte?**

Nur gemeinsam mit dem Handwerk und der regionalen Wirtschaft können wir dem Fachkräftemangel wirksam begegnen. Indem wir Bildungswege öffnen und aufzeigen, welche hervorragenden Chancen Sachsen für Ausbildung und Studium bietet. Aktuell laufen viele gemeinsame Projekte, sei es in der Lehre, der Forschung, Weiterbildung oder bei Gründungsaktivitäten. Die Themen reichen von Robotik, Maschinenbau bis hin zu Design. Darüber hinaus ist Andreas Brzezinski Mitglied in unserem Hochschulrat.

# Tischler-Talente punkten

„Gute Form 2025“ zeigt im Elbepark Arbeiten von Gesellen

Sachsens talentierteste Tischler haben eine Woche lang im Rahmen des Landesgestaltungswettbewerbs „Die Gute Form 2025“ im Elbepark Dresden der Öffentlichkeit ihre beeindruckenden Gesellenstücke präsentiert. Mit hochwertiger Verarbeitung, modernen Designs und kreativen Details begeisterten die 50 Tischler – darunter neun Frauen – das Publikum.

Eine fachkundige Jury ermittelte die vorderen Plätze, die öffentlich u. a. von der Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, Ines Briesowsky-Graf, feierlich ausgezeichnet wurden: „Als Tischlermeisterin bin ich natürlich begeistert, auf welchem hohen Niveau sich unser Handwerkernachwuchs hier präsentiert und wie toll die Ausstellung angenommen wird.“

Erster Preisträger der „Guten Form 2025“ wurde Benedikt Kordaß mit seinem Schreibtisch „Aurum Desk“. Er erlernte sein Handwerk bei der HVP Plus GmbH in Wilsdruff und wurde für seinen Tisch auch für den Wettbewerb auf Bundesebene nominiert.

Platz zwei sicherte sich Lena Schulz für ihr „Clu“-Systemmöbel. Sie absolvierte ihre Ausbildung in der Möbelwerkstätten Händig GmbH in Chemnitz. Drittplatzierter wurde Laurenz Fahle von der Capron GmbH aus Neustadt in Sachsen mit einem „Avent Desk“.

Benedikt Kordaß und Laurenz Fahle war die Freude über die Auszeichnungen anzusehen: „Wir haben viel Zeit während der Ausbildung zusammen verbracht, auch

den Kreativlehrgang bei der Handwerkskammer Dresden gemeinsam absolviert und uns immer wieder ausgetauscht. Es hat sich gelohnt“, sagten beide glücklich.

Begeistert zeigte sich auch Benedikts Chef, Tischlermeister Nico Deutschmann, Geschäftsführer der HVP Plus GmbH: „Benedikt war von Beginn an ein besonderer Lehrling. Sein Informatik-Studium war ihm nicht praktisch genug, aber sein Vorwissen konnte er bei uns einbringen. Neben der Ausbildung hat er schon was für uns programmiert und ist für die CNC-Maschine wie geschaffen. Ich freue mich, dass er sich in unserem Team wohl fühlt und im Unternehmen bleibt.“

Zum Publikumsliebling wurde der hängende Schuhschrank in Eiche von Vicky Samantha Liebers vom Ausbildungsbetrieb Tischlerei Reichenbach in Klipphausen gekürt. Rund 1.200 Besucher hatten insgesamt ihre Stimme bei der Besucherumfrage abgegeben.



Benedikt Kordaß gewann mit seinem Tisch. Foto: J. Stegmann-Schaaf

## Duo auf der Walz

Zweiradmechatriker berichten von ihren Erfahrungen

Wandergesellen auf der Walz – wo immer man ihnen begegnet – werden sie zum Mittelpunkt, zum Medienereignis, zum Fotomotiv. So erleben es auch Emely und Gerald und beantworten bei ihrem Halt in Riesa bereitwillig alle Fragen und geben spannende Einblicke. Im Rahmen des „WIR!-Projekts – Das Handwerk als Innovationsmotor in der Elberegion Meißen“ hatte die Kreishandwerkerschaft Region Meißen zum Werkbankgespräch mit ihnen in die Klosterkirche eingeladen.

„Alles loslassen, Land und Leute kennenlernen, Bräuche pflegen und sein Handwerk verfeinern – all das gehört zur Walz dazu. Wer sein Handwerk und die Freiheit liebt, der sollte die Chance nutzen, in die Welt hinauszugehen. Die Menschen begegnen uns überwiegend positiv“, berichtet Gerald aus Schwäbisch Hall.

Während beispielsweise Zimmerer, Maurer oder Steinmetzen die jahrhundertealte Tradition häufiger zelebrieren, ist es in ihrem Gewerbe etwas ganz Besonderes. Denn die 23-Jährige und der 29-Jährige sind gelernte Zweiradmechatriker und

gehören einem sehr jungen Schacht – einer Vereinigung von Handwerkern, die auf Wanderschaft sind – mit aktuell 14 Reisenden im Metallhandwerk an. Aus diesem Grund trägt Gerald, der auf Motorräder spezialisiert ist, auch eine blaue Kluft. Fahrradmechatrikerin Emely aus Karlsruhe hat ihre praktische Kleidung mit unzähligen Taschen, wo sie etwas Geld, Tagebuch, Kalender, Kompass und Uhr sicher verstauen kann, von einer Orgelbauerin bekommen.

Die Entscheidung, auf die Walz zu gehen, war auch für sie ein langer Prozess: „Fahrrad fahren, daran schrauben, all das hat mir mein Vater beigebracht. Ich wollte einen praktischen Beruf lernen. Aber als ich auf die Walz ging, waren meine Eltern schon skeptisch und bei meiner Mama flossen die Tränen. Aber ich denke, dass sie stolz auf mich sind. Ich lerne sehr viel in den Betrieben und bei ehrenamtlichen Projekten wie zuletzt in der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz“, berichtet Emely, die seit anderthalb Jahren in Deutschland unterwegs ist. Im Winter soll es dann nach Marokko gehen.



Emely und Gerald sind immer froh, wenn sie auf der Walz einen Unterschlupf finden. Denn auch die Unsicherheit gehört dazu. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

## Konjunktur: Pessimismus breitet sich weiter aus

Sächsischer Handwerkstag mahnt zum Gegensteuern und fordert Ideen für den ländlichen Raum

Die Stimmung im sächsischen Handwerk hat sich deutlich eingetrübt. Nur noch etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen schätzt die aktuelle Geschäftslage als gut ein. Im freien Fall befinden sich die Erwartungen. 44 Prozent der Betriebe rechnen mit noch schlechter laufenden Geschäften als aktuell. Damit sinken die Werte auf einen Tiefstand, wie es ihn seit zehn Jahren nicht mehr gab.

„Das ist ein gefährlicher Zustand“, mahnt Andreas Brzezinski, Sprecher des Geschäftsführerkollegiums des Sächsischen Handwerkstages. Wirtschaft sei zu 50 Prozent Psychologie. „Wenn die Unternehmen kein Vertrauen und keine Zuversicht haben, werden sie nicht investieren und Arbeitsplätze schaffen. Ohne Investitionen gibt es auch kein Wachstum.“

Das Sondervermögen für die Infrastruktur kann einen wesentlichen Impuls für die Bauwirtschaft setzen. Sachsen kann mit mehr als vier Milliarden Euro rechnen. „Dieses Geld muss bei den regionalen Betrieben ankommen. Dafür braucht es klare Prioritäten, schnelle Verfahren und eine mittelstandsgerechte Umsetzung. Wir fordern daher: Land und Kommunen müssen ohne Wenn und Aber an dem Prinzip der Fach- und Teillosvergabe festhalten“, sagt Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages.

Die Stärke des Handwerks liegt im ländlichen Raum. Dort sind die Unternehmen häufig die einzigen Arbeitgeber. Doch gerade im ländlichen Raum stirbt das Handwerk. In den letzten 15 Jahren sank die Zahl der sächsischen Handwerksbetriebe um etwa 5.000, viele



Uwe Nostitz mahnt eine Stärkung des ländlichen Raumes an. Foto: Michel Havasi

davon in Dörfern und kleineren Städten.

Umso mehr ist aus Sicht des Sächsischen Handwerkstages das Land gefordert, auch entferntere Gebiete besser an die Ballungszentren anzubinden – durch einen gut ausgebauten ÖPNV, durch schnelles Internet, durch attraktive Lebensbedingungen, durch eine gute soziale Infrastruktur für Familien. Vergleichbar mit dem Hausarztstipendium könnte man Anreize schaffen, dass Handwerksmeister im ländlichen Raum ein Unternehmen gründen oder einen bestehenden Betrieb übernehmen. So könnte zum Beispiel die Meisterschule finanziert oder aber die Unternehmensnachfolge oder der Start der Existenz begleitet werden, „Handwerker für das Land“ sozusagen.

„Es geht dabei auch um Versorgungsstrukturen, die für die Bevölkerung aufrechterhalten werden sollten. Wir fordern die Landespolitik auf, gemeinsam mit uns nach kreativen Lösungen zu suchen. Wir stehen bereit!“, so Uwe Nostitz.

## 325 neue Meister erhalten ihre Meisterbriefe

Von Nord bis Süd, von Ost nach West – Die Handwerkskammer Dresden ehrt am 22. November neue Handwerksmeister und Betriebswirte

Eine neue Generation von Meistern im Handwerk steht in den Startlöchern. 55 Frauen und 270 Männer, die in diesem Jahr im Kammerbezirk Dresden erfolgreich ihren Abschluss gemacht haben, werden am Samstag, den 22. November, in der Messehalle in Dresden zur großen Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden gemeinsam mit elf neuen Betriebswirten (HwO) geehrt.

Diese neuen 325 Handwerksmeister kommen aus fast allen Ecken und Enden der Republik. Sie stammen zum Beispiel aus Wiek auf Rügen oder aus Groß Vollstedt in Schleswig-Holstein. Sie kommen aus Düsseldorf und aus Lahr im Schwarzwald. Auch Handwerker aus Aichstetten im Allgäu, aus München und aus Ampfing in Oberbayern haben erfolgreich ihren Meister-Abschluss im Kammerbezirk Dresden geschafft. Den weitesten Weg hat ein Orthopädienschuhmacher zurückgelegt, der in Kirchenthurnen in der Schweiz arbeitet.

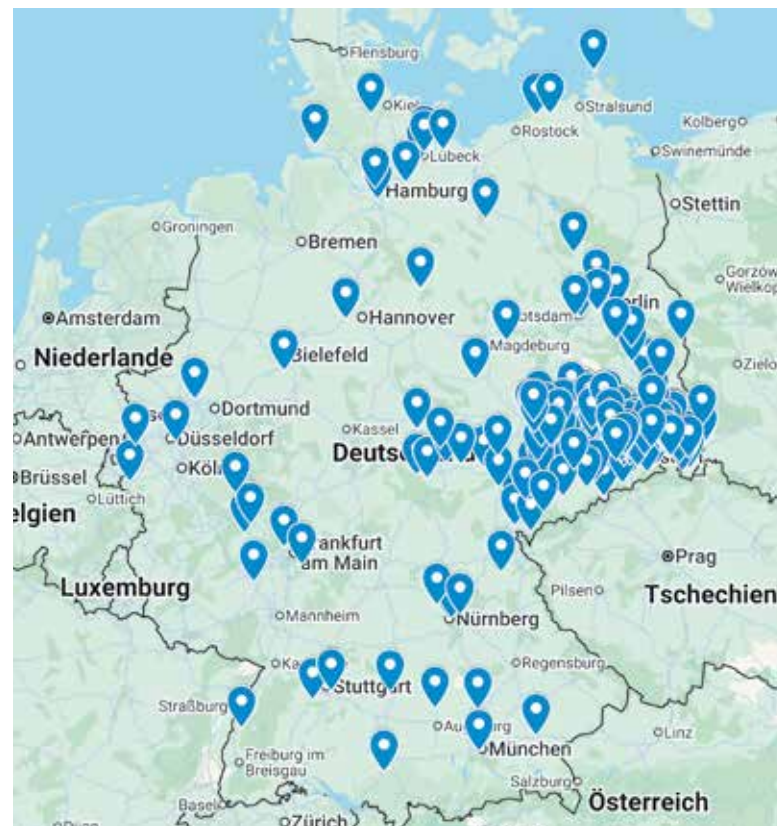
Der Großteil der neuen Meister kommt aber natürlich aus Sachsen. 38 Frauen und 218 Männer nennen den Freistaat ihr Zuhause. Jeweils zehn Handwerksmeister stammen aus Brandenburg und Thüringen.

### 26 Meister-Gewerke

Die 325 Meister haben 2025 in 26 Gewerken ihren Abschluss gemacht. Die stärkste Gruppe stellen die Kraftfahrzeugtechniker mit 36 Abschlüssen, ihnen folgen die Elektrotechniker mit 35 Meistertiteln. Auch Bäcker (23), Tischler und Zimmerer (jeweils 21) und Kosmetiker (20) sind stark vertreten. Solo unterwegs waren eine Gold- und Silberschmied-Meisterin und eine Kosmetiker-Meisterin.

Impressionen von der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden finden Sie ab dem 22. November unter:

[www.hwk-dresden.de/meisterfeier](http://www.hwk-dresden.de/meisterfeier)



Aus ganz Deutschland kommen die neuen Handwerksmeister, die im Kammerbezirk Dresden ihren Abschluss gemacht haben. Sie feiern am 22. November unter dem untenstehenden Motto. Grafiken: Handwerkskammer Dresden/Google Maps

## „Wir unterstützen Vereinfachungen.“

Karl Köll, der Präsident des sächsischen Landesamtes für Steuern und Finanzen, über Bürokratie, den Steuervollzug sowie mögliche Vereinfachungen für die Firmen

Als obere besondere Staatsbehörde der sächsischen Finanzverwaltung übernimmt das Landesamt für Steuern und Finanzen (LSF) in Sachsen zentrale Aufgaben im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen. Die DHZ hat mit LSF-Präsident Karl Köll über Handwerksthemen gesprochen.

**Die drei sächsischen Handwerkskammern und das Landesamt für Steuern und Finanzen haben im vergangenen Jahr ein gemeinsames Strategiepapier zum Steuervollzug unterzeichnet. Betriebsprüfungen und damit der Steuervollzug sollen einfacher, effizienter und fairer werden. Was hat sich seither getan?**

Das Strategiepapier enthält keine Zauberformel, nach deren Anwendung wir uns - was das Besteuerungsverfahren und Betriebsprüfungen betrifft - auf wundersame Weise im Paradies befinden. Es ist vielmehr Fundament, Programm und Zielvorgabe für alle Beteiligten. Es muss von sehr vielen Menschen verstanden, verinnerlicht und gelebt werden. Dann - und nur dann - erfüllt es seinen Zweck. Gemeinsam ist es uns bereits gelungen, die Zahl lang andauernder bzw. gleichzeitig laufender Betriebsprüfungen erheblich zu verringern. Der Gedanke des Strategiepapiers: „Nur so viel Bürokratie wie unbedingt nötig, aber so wenig



Karl Köll, Präsident Landesamt für Steuern und Finanzen Foto: LFS Sachsen

wie möglich“ findet zunehmend Berücksichtigung. Wir haben gemeinsam einen Weg für die Zukunft geebnet. Lassen Sie uns diesen weiter ausbauen und gemeinsam voranschreiten.

**Die Durchführung von Betriebsprüfungen unterliegt keinem Automatismus, sondern richtet sich nach der Prüfungswürdigkeit. Welche Unternehmen sind aus Ihrer Sicht besonders prüfungswürdig?**

Konkrete Unternehmen oder Branchen werde ich nicht nennen, schon allein, um niemanden zu stigmatisieren. Es gibt Unternehmen, die z.B. aufgrund ihrer Struktur oder bisheriger Erfahrungen prüfungswürdig erscheinen. Wir sollten uns aber hüten, „alle über einen Kamm zu scheren“. Grundsätzlich gilt: Wir glauben den Angaben der Steuerpflichtigen, ein Mindestmaß an Kontrolle - Stichprobenartig oder anlassbezogen - ist aber unvermeid-

lich. Maßstab unserer Fallauswahl ist vorrangig das von uns festgestellte Risiko. Seit Abschluss des Strategiepapieres achten wir noch stärker auf diese Risikoorientierung und nutzen verstärkt sog. abgekürzte Außenprüfungen (§ 203 AO). Betriebsprüfungen sollen sicherstellen, dass Unternehmer ihrer gesetzlichen Steuerpflicht nachkommen und ein fairer Wettbewerb gewährleistet wird.

**Wie sieht die Zukunft der Steuererklärung aus? Wird sie einfacher und weniger bürokratisch?**

Steuererklärungen bilden das (wirtschaftliche) Leben des jeweiligen Steuerpflichtigen ab. Hat der Steuerpflichtige z. B. nur eine Einkunftsart und Abzüge nur innerhalb der Pauschalen, ist seine Erklärung einfach und ist - wie es heute bereits sehr häufig geschieht - vollmaschinell bearbeitbar. Je nach wirtschaftlicher Tätigkeit kann und darf es aber ganz schön kompliziert werden. Wichtig ist ein besserer Umgang mit dieser Komplexität. Es gilt Einfaches einfach zu halten und Kompliziertes wo immer möglich zu vereinfachen. Ansätze dazu gibt es, wie z.B. erste vorausgefüllte Steuererklärungen, die App Mein Elster+ und vereinfachte Vordrucke. Ich gebe zu, da ist noch Luft nach oben. Sie können sich darauf verlassen, dass wir jeden Vereinfachungsansatz mit unserer Expertise unterstützen.

### KURZ NOTIERT

#### Sieger der Starparade gekürt

Gregor Kern, Kay Ackermann und Philipp Fumfah von der Bäckerei Wahn haben bei der Starparade in der Kategorie Handwerk gewonnen. Ihre Idee ist, eine autonome 24/7-Versorgung über Fresh-Food-Vending-Maschinen zu gewährleisten. Ihr WalleyMaker liefert warme, vollwertige Snacks in 60 Sekunden an Elektroladestationen und in autonomen Hotels. Die Starparade ist eine Weiterentwicklung des Lausitzer Ideen- und Existenzgründungswettbewerbs und wird seit dem Jahr 2024 als Gemeinschaftsprojekt von einer Vielzahl von Akteuren des Gründungsökosystems Startup Lausitz organisiert. Für die Handwerkskammer Dresden ist das Projekt Selbstständig Lausitz am Wettbewerb involviert. Selbstständig Lausitz begleitet Unternehmensnachfolgen, unterstützt Existenzgründervorhaben und berät zu Karrierewegen an Schulen.

#### Ansprechpartnerin für das Projekt

**Selbstständig Lausitz:** Anna-Marie Hillen, Tel. (03576) 55210, E-Mail: [Anna-Marie.Hillen@hwk-dresden.de](mailto:Anna-Marie.Hillen@hwk-dresden.de)

#### Fleischer gewinnen Volleyball-Turnier

13 Mannschaften haben in diesem Jahr am elften innungsübergreifenden Volleyballturnier teilgenommen, zu dem die Metall-Innung Oberes Elbtal eingeladen hatte. Den begehrten Wanderpokal holte sich nach 2022 wieder das Team der Fleischerinnung Dresden. Die Mission Metall wurde Vizemeister. In einem packenden Finish konnten sich die Vorjahressieger, die Meister der Kreishandwerkerschaft Bautzen, den dritten Platz vor den Druckmachern sichern. Mit am Start waren außerdem die Mitglieder der Innungen der Schornsteinfeger, SHK, Kfz und Zimmerer sowie das Team der IKK classic und Freunde des Handwerks wie der Handelshof Riesa und Radio Hanel. Dank aller Sponsoren und Teilnehmer kam in diesem Jahr eine Spendensumme von 1.600 Euro zusammen. Diese ging an den Freundeskreis - die Arche im Elbtal e.V.



Spaß und Zusammenhalt standen im Vordergrund des Turniers. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

### PERSONALIE

#### Malermeister René Tittel im Ehrenamt bestätigt

René Tittel aus Dürrröhrsdorf bleibt Obermeister der Maler- und Lackierinnung Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Die 17 Innungsmitglieder wählten den Malermeister erneut in das Ehrenamt. Ihm zur Seite stehen auch weiterhin Malermeister Michael Baldauf aus Pirna als sein Stellvertreter sowie Malermeister Stephan Diezmann aus Pirna als Vorstandsmitglied.

### IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: [info@hwk-dresden.de](mailto:info@hwk-dresden.de)